

Hanno Beck

Ein Klassiker im Schnelldurchgang

Soll man heute noch Adam Smith lesen?*

Was genau ist eigentlich ein Klassiker? Der Volksmund definiert neben den Werken von Goethe alle Werke als Klassiker, die oft zitiert und gelobt, aber schon lange nicht mehr gelesen werden und als Kassetten oder Schuber im Ledereinband zu haben sind. Gemessen daran sind die Werke Adam Smiths längst Klassiker, oft gelobt und zitiert – aber auch gelesen? Und überhaupt – muss man Adam Smith heute noch lesen? Ist das nicht längst alles Allgemeinwissen? Warum den Lederschuber aus dem Regal ziehen?

Gut, wer hat schon die Zeit, die ganzen Klassiker im Original zu lesen – aber muss das sein? Vermutlich wäre es ganz im Sinne Smiths gewesen, dass man hier auf die Kraft der Arbeitsteilung setzt: Man lässt jemanden, der darauf spezialisiert ist, Smith lesen und liest dessen Zusammenfassung. Getan haben das in diesem Fall Heinz D. Kurz und Richard Sturm, die sich des Gesamtwerkes dieses Klassikers angenommen haben und in einem kompakten, anschaulichen Buch darlegen, warum Smith ein Klassiker ist, den man trotz seines Status als Klassiker auch heute noch lesen sollte. „Von Smith können wir heute noch lernen“ schreiben sie im Vorwort – und man muss ihnen Recht geben.

Kurz und Sturm belegen ihre These in drei Abschnitten: Nachdem sie Leben und Biographie Smiths beschreiben, stellen sie die wichtigsten Werke Smiths vor und beschreiben dann dessen Wirkung. Am Ende des Buches stellen sie eine Art Service-Teil zur Verfügung mit Glossarium, Werküberblick, Links und Literaturhinweisen.

Smiths Biographie im ersten Teil ist angemessen knapp gehalten: Der private Smith, ein Kind der oberen Mittelschicht, bleibt den Biographen mehr oder weniger verschlossen (S. 13), bekannt sind aber die Stationen seines Lebens: Nach dem Studium in Glasgow, wo er die Dynamik einer vorindustriellen Stadt erlebt, wechselt er später an die Universität Oxford, die er als „...Negativbeispiel einer erstarrten Bildungsinstitution“ beschreibt (S. 16). Es folgen ein Forschungsaufenthalt in Kirkcaldy und eine Vorlesungstätigkeit in Edinburgh, bevor er 1751 den Lehrstuhl für Moralphilosophie in Glasgow übernimmt. 1764 dann übernimmt er die Stelle des Tutors für den jungen Herzog von Buccleuch; in dieser Funktion bereist er auch das europäische Festland, bevor er zurück nach Kirkcaldy kehrt, wo er sein Hauptwerk, den Wohlstand der Nationen veröffentlicht, ein Werk, dessen historische Bedeutung bereits zu Smiths Lebzeiten erkannt wird – auch von denjenigen, die Smiths Ideen eher kritisch gegenüberstehen. Bedauerlich, dass Smith vor seinem Tod verfügt, dass einige seiner nicht fertigen Manuskripte verbrannt werden und somit der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben.

Der zweite Teil des Buches, der sich mit dem Gesamtwerk Smiths auseinandersetzt, beginnt mit einigen Hinweisen zum Einstieg. Kurz und Sturm attestieren Smiths Werk auch heute noch ein zeitloses Lesevergnügen (S. 31) – was man nicht von allen Klassi-

* Heinz D. Kurz und Richard Sturm, Die größten Ökonomen: Adam Smith, UVK Lucius, Konstanz, München 2013, 200 Seiten.